

Geschichte sehen, betasten und erleben

Bamberg – Anlässlich der Verlegung von „Stolpersteinen gegen das Vergessen“ in Bamberg (der FT berichtete) hatte die Willy-Aron-Gesellschaft zu einer Abschlussveranstaltung in die evangelische Christuskirche am Pfahlplätzchen eingeladen, wo einst die mittelalterliche Synagoge der Bamberger Juden stand und an ihrer Stelle dann zunächst eine katholische Marienkapelle errichtet worden war. Die Stadtheimatspflegerin Dr. Karin Dengler-Schreiber hatte ihren Festvortrag der „Geschichte der Juden in Bamberg“ gewidmet.

In einem engagierten Vortrag sagte sie: „Ich fühle mich verantwortlich dafür, wie mit der Erinnerung der Geschichte umgegangen wird, und welche Spuren sie in den Köpfen unserer

Kinder und welche Spuren sie im Gesicht unserer Stadt hinterlässt.“ Deshalb habe sie als Heimatspflegerin der Stadt Bamberg für den Erhalt der Synagogengebäude in der Theatergasse gekämpft, die Errichtung des Mahnmals für die Verfolgten des Nationalsozialismus auf der Unteren Brücke unterstützt, für den Erhalt des Fabrikgebäudes von der durch die Nazis ermordeten Leonie Kupfer eingesetzt, wo jetzt die „Neue Synagoge“ errichtet worden ist, für die würdige Behandlung der Reste des 2. Bamberger Judenhofes im Bereich der geplanten City-Passage gekämpft – und deswegen habe sie auch die Verlegung der „Stolpersteine gegen das Vergessen“ in Bamberg unterstützt.

Dengler-Schreiber: „Es geht um Spuren der Erinnerung an

jene Menschen, die einen wichtigen Teil der Bamberger Geschichte geformt haben, um Spuren der Erinnerung, die auch zukünftige Generationen nicht nur lesen, sondern auch sehen, betasten, erleben, begegnen und auch gedanklich darüber stolpern können – 'Stolpersteine der Geschichte' eben“.

Franca Heinisch und Julia Roos vom „Verein Geschichte Für Alle“ zeigten anschließend in einer Power-Point-Präsentation, wie aus der Verbindung der einzelnen Verlegestellen der „Stolpersteine“ und der Kommentierung der Schicksale der Opfer und der damaligen Geschehnisse ein neues Stadtführungskonzept für geschichtlich Interessierte Besucher der Stadt entstanden ist, der so genannte „Stolpersteinweg in Bamberg“.

Eingangs hatten der Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde, Heinrich Olmer, der Vorsitzende der 17-er Reiter, Gerhard Rammel, und der frühere Parlamentarische Staatssekretär im Bundesjustizministerium, Dr. Hans de With, Grußworte gehalten. De With sprach dabei über den Bamberger Rechtsanwalt und prominenten katholischen Politiker Hans Wölfel, der schon 1923 als Katholik jede Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten verweigerte, weil diese „den Völkerhass für jedermann zur Pflicht machen wollten.“

Zum Schluss sprach auch der Künstler Gunter Demnig kurz über seine persönlichen und meist erfreulichen Erfahrungen beim Verlegen der „Stolpersteine“.